Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 81. Ratibor, den 8. October 1817.

Reinigung des gemeinen Kornbranntweins, und dessen Veredelung zu Coignac.

(Aus Hermbstädts Bülletin.)

Zur ersten Reinigung oder Entfuselung des Branntweins, bedient man sich einer guten reinen wohl ausgeglühten Holzkohle, von einem weichen Holz, am besten von Lindenholz, Faulbaumholz, oder Weidenholz, obschon auch jede andere Holzkohle dazu tauglich ist, wenn solche nur so gut ausgebrannt war, daß sie im Glühen keine Flamme mehr bildet. Ganz vorzüglich hierzu sind die ausgebrannten Kohlen aus den Backöfen der Bäcker, nur müssen sie allemal so weit ausgebrannt seyn, daß sie blos glimmen, ohne die mindeste Flamme zu geben.

Diese Kohlen müssen zu einem gröblichen Pulver zerstossen werden, das man durch ein Sieb schlägt, um die groben Theile davon abzusondern.

Das Veredlungsmittel des durch Kohlen gereinigten Branntweins, bestehet im Essigäther oder des Essignaphta (Aether aceticus), den man am besten dazu ankauft. Er ist das eigenthümliche Wesen, was dem ächten Coignac seinen balsamischen Obstgeruch ertheilt, in welchem französischen Coignac der Essig=

äther schon von Natur gebildet und enthalten ist.

Soll nun die Reinigung des gemeinen Kornbranntweins veranstaltet werden, so gießt man eine beliebige Quantität desselben in eine gläserne Flasche, schüttet für jedes Quart Branntwein (= $2\frac{1}{4}$ Pfund) vier Loth vom oben gedachten Kohlenpulver hinzu, verschließt die Flasche mit einem Stöpsel, schüttelt alles recht wohl untereinander, und läßt das Ganze zwey bis drey Tage lang ruhig stehen, während welcher Zeit die Masse, täglich wenigstens ein Mal, umgeschüttelt werden muß.

Man gießt hierauf den Branntwein, der nun allen Fuselgeruch verloren, und einen reinen geistigen Geruch angenommen hat, durch einen Spitzbeutel von Flanell, um den Branntwein von der Kohle zu trennen, läßt über den Rückstand ein Paarmal reines Wasser durch den Beutel laufen, um alle Rückständigen Theile des Spiritus daraus hinwegzunehmen, und verwahret nun die Kohle zu einer anderweitigen Operation.

Der, so gereinigte Branntwein, wird nun in eine Destillirblase, oder bei kleinen Portionen in eine gläserne Retorte gegossen, und so lange übergezogen, bis $\frac{3}{4}$ so viel Flüßigkeit übergegangen ist, als man Branntwein angewendet hatte.

Zu jedem Quart dieses so gereinigten Branntweins, setzt man nun 60 Tropfen des oben gedachten Essigäthers, da solcher denn auf der Stelle den Geruch und Geschmack des ächten Coignac angenommen hat.

Um selbigem aber auch die weingelbe Farbe zu ertheilen, die der aus Frankreich kommende besitzt, giebt man ihm diese mit etwas geröstetem Zucker. Zu dem Behuf ist es hinreichend, etwa ein Loth Zucker in eben so viel Wasser aufzulösen, hierauf aber die Auflösung in einer kleinen Pfanne, oder eisernen Kelle, so lange über gelindem Kohlenfeuer zu sieden, bis die Wäßrigkeit verdunstet ist, und die Masse eine Kastanienbraune Farbe angenommen hat. Man lößt nun den Rückstand in einer beliebigen Quantität reinem Wasser auf, mit welchem sie eine braunrothe Flüßigkeit darstellt; von welcher nun nach und nach so viel in den veredelten Branntwein hineingegossen wird, bis die verlangte Farbe zum Vorschein gekommen ist.

Der, so veredelte und zubereitete Branntwein, kommt nun so wohl im Geschmack, als im Geruch, und auch in der Farbe, dem ächten französischen völlig gleich.

Man setze es aber nicht aus der Acht, daß die Kohle vom Branntwein abgesondert seyn muß, bevor selbiger überdestillirt wird. Wirft man ihn sammt der Kohle auf die Blase oder in die Retorte, so gehet allemal ein Theil des stinkenden Wesens

mit in die Vorlage über, und der vorgesetzte Endzweck wird keineswegs erreicht.

A d e l i n a.

Adelina's Lob muß ich beginnen,
O, begeistert mich, ihr Pierinnen! — —
Nein! so lange harrt' ich nie! —
Keiner Flügel Weh'n? Kein Flüstern? Wie? —
Nun errath' ich's, ohne lang' zu sinnen:
Ihr seyd Mädchen — und beneidet sie. —

Theater = Nachricht.

Die unterzeichnete Theater = Direktion giebt sich die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publico ihre Ankunft allhier, ganz ergebenst anzuzeigen.

Im Laufe der Woche werden folgende Stücke gegeben werden, als:

Mittwoch den 8. Drei Väter auf Einmal, Lustspiel in 1 Akt; und: Der grade Weg der beste.

Donnerstag den 9. Des Hasses und der Liebe Rache, Schauspiel in 5 Akten.

Freytag den 10. Die Sängerinnen auf dem Lande, Oper in 2 Akten.

Wir empfehlen uns bestens, und bitten um gefälligen, zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 7. Octbr. 1817.

Vogt und Groche.

Bekanntmachung.

Die hiesige Brau = Communität hat beschlossen, das städtische Bier = Brau = Urbar vom 1. Januar 1818 wieder auf anderweitige 3 Jahre öffentlich an den Meist = und Bestbiethenden zu verpachten, und es ist daher Terminus licitationis auf den 3ten November c. a. Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzt worden; welches Pachtlustigen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ratibor den 1. October 1817.

Magistratus.

Anzeige.

Ich habe verschiedene Meubles theils zu verkaufen und theils zu verleihen.

Ratibor den 7. Octbr. 1817.

Goldstein.
(Fleischergasse.)

In der Juhr'schen Buchhandlung ist zu haben:

Leipziger Frauenzimmer = Almanach für 1818. Mit Kpfrn., gebd. 1 rtlr. 15 sgl. — Taschenbuch für Liebe und Freundschaft, auf 1818. Mit Kupfern, gebd. 1 rtlr. 23 sgl. — Die Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren, als: 1) Wiclef's, 2) Huß's, 3) Calvin's, 4) Luther's, 5) Zwingli's, 6) Melanchthon's, 7) Erasmus's, 8) Hutten's, 9) Hieronymus's von Prag, 10) Oekolampadius's. Jede in einen Band, mit Kupfer, sauber gebunden à 22 sgl. — Heinsius, die Töchterschule, für Lehranstalten und häusliche Bildung, gebd, 23 sgl. — Sarsena, der voll=

kommene Baumeister, oder vollständige Geschichte des Freimaurerordens, gebd. 1 rtlr. 22 sgl. — Ansichten über Sarsena und die Freimauerei, gebd. 15 sgl. — Lauderboren, der geschwinde Rechner, brosch. 1 rtlr. 15 sgl. — Wilmsen, Hersiliens Lebensmorgen. Ein Buch für Jungfrauen. Mit Kupfer, brosch. 1 rtlr. — Pleyel's größere Clavierschule 2 rtlr. —

(Sämmtliche Preise sind in Courant.)

Auch ist das 5te Verzeichniß der neuen Lesebibliothek für 2 ggr. N. Mze. zu haben.

S t e c k b r i e f.

Der nachstehend beschriebene Inlieger Jura Warwassek aus Peterkowitz ist am 24. d. M. auf dem Transport von Ratibor nach Cosel, bey dem Dorfe Klein-Ellgoth, dem Transportanten entsprungen. Da nun an der Habhaftwerdung dieses Verbrechers viel gelegen ist, so werden alle Militär- und Civil-Behörden dienstergebenst ersucht, auf diesen gefährlichen Menschen genau invigiliren, ihn im Betretungsfalle arretiren, und an uns gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Ratibor den 27. September 1817.

Das Gerichts-Amt der Freiherrlich v. Eichendorffschen Herrschaft Slawikau.

Bernhard, Just.

Signalement.

Der Jura Warwassek ist 40 Jahr alt, 4 Zoll groß, hat braune Haare, dergleichen Augenbraunen, platte Stirn, blaue Augen, eine kurze breite Nase, ein rundes Gesicht, großen Mund, ein rundes Kinn, ist von gesunder Gesichtsfarbe und etwas zahnlückig. Er trug bey seiner Entweichung einen grauen Mantel, eine lichtblaue Weste mit weißen metallnen Knöpfen, lichtblaue lange Reithosen, und einen alten runden Hut mit einer gelben runden Schnure. Derselbe war barfuß und an den Händen mit einer eisernen Schelle gefeßelt.

A n z e i g e.

Um noch einige unbesetzte Lehrstunden auszufüllen, wünschte ich, Anfängern Unterricht in der Musik zu ertheilen. Diejenigen, welche mir ihre Kinder in dieser Hinsicht anvertrauen wollen, belieben mich gefälligst über die nähere Bestimmung der Lections-Stunden in Kenntniß zu setzen. Ich werde mich bemühen, durch Gründlichkeit und Zweckmäßigkeit des Unterrichts den Beifall des Publicums zu erwerben.

Ratibor den 2. Octbr. 1817.

Bauer,
Stadtmusikus.

A n z e i g e.

Es ist gestern Abend ein Paket in weiß Papier, worin 2 Bücher befindlich waren, verlohren gegangen; der Finder desselben wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung im hiesigen Post-Amte abzugeben.

Ratibor den 2. Octob. 1817.
